

1. Fastensonntag 18. Februar 2024

„Fastenzeit“ oder „Österliche Bußzeit“, das sind die vierzig Tage der Vorbereitung auf Ostern, das Fest aller Feste. Wir werden an die vierzig Jahre erinnert, die Israel in der Wüste verbracht hat, zwischen Ägypten, dem Land der Knechtschaft und dem verheißenen Land Kanaan. Wir werden auch an die vierzig Tage erinnert, die Jesus in der Wüste gefastet hat. Wüste bedeutet Freiheit, aber auch Unsicherheit, Armut, Durst und Hunger. Alles Unwesentliche wird unwichtig, künstliche Lichter und falsche Ideale verblassen, je mehr wir uns in das Licht Christi stellen. Wir begreifen die Notwendigkeit, anders zu werden. Wir verstehen die Umkehr, die Rückkehr zu Gott als Geschenk seiner Gnade und zugleich als die große, wesentliche Arbeit unseres Lebens, wenn wir diese Zeit der Vorbereitung auf Ostern nutzen.

Eröffnungsvers Ps 91 (90), 15–16:

Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören.

Ich bin bei ihm in der Not, befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.

Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn mein Heil schauen.

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, du schenkst uns die heiligen vierzig Tage als eine Zeit der Umkehr und der Buße. Gib uns durch ihre Feier die Gnade, dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen. Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Zur 1. Lesung:

Die Sintflut war das Gericht Gottes über eine aus der Ordnung geratene Welt. Aber nach dem Gericht gewährt Gott einen neuen Anfang; er schließt einen Bund mit Noach und der ganzen Menschheit. Trotz des Bösen, das auch in Zukunft geschehen wird, will er die Erde nicht wieder verwüsten. Das ist eine Aussage des Glaubens und der Hoffnung, gültig auch für spätere Zeiten des Gerichts und des scheinbar unvermeidlichen Untergangs. Gottes Treue bleibt bestehen.

Erste Lesung Gen 9, 8–15:

Ich richte meinen Bund mit euch auf; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben

Lesung aus dem Buch Génesis.

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich

des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt. *Wort des lebendigen Gottes*

Antwortpsalm Ps 25 (24), 4–5.6–7.8–9 (Kv: vgl. 10):

Kv Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund wahren.

Zeige mir, Herr, deine Wege, * lehre mich deine Pfade! Führe mich in deiner Treue und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heiles.

Kv Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund wahren.

Gedenke deines Erbarmens, Herr, und der Taten deiner Gnade; *

denn sie bestehen seit Ewigkeit! Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner Frevel! *

Nach deiner Huld gedenke meiner, Herr, denn du bist gütig!

Kv Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund wahren.

Der Herr ist gut und redlich, * darum weist er Sünder auf den rechten Weg. Die Armen leitet er nach seinem Recht, * die Armen lehrt er seinen Weg.

Kv Deine Wege, Herr, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund wahren.

Zur 2. Lesung:

Lesung aus dem ersten Petrusbrief enthält Grundaussagen über den christlichen Glauben. Christus ist gestorben für die Sünden der Welt; er ist in das Reich des Todes hinabgestiegen, und er ist von den Toten auferstanden. Nachdem Christus bis in den Tod hinein den Weg der Menschen gegangen ist, kann der Mensch durch die Taufe den Weg zum Leben gehen. Die Taufe wird hier als Gegenbild der Sintflut gesehen. Sie gewährt das reine Gewissen und orientiert den Menschen dorthin, wohin Christus vorausgegangen ist.

Zweite Lesung 1 Petr 3, 18–22:

Euch rettet jetzt die Taufe

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!

Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde. In ihm ist er auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt. Diese waren einst ungehorsam, als Gott in den Tagen Noachs geduldig wartete, während die Arche gebaut wurde; in ihr wurden nur wenige, nämlich acht Menschen, durch das Wasser gerettet. Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet. Sie dient nicht dazu, den Körper von Schmutz zu reinigen, sondern sie ist eine Bitte an Gott um ein reines Gewissen aufgrund der Auferstehung Jesu Christi, der in den Himmel gegangen ist; dort ist er zur Rechten Gottes und Engel, Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen. *Wort des lebendigen Gottes*

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. Mt 4, 4b:

Lob dir, Christus, König und Erlöser! Nicht nur vom Brot lebt der Mensch, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund. Lob dir, Christus, König und Erlöser!

Zum Evangelium:

Nach der Taufe Jesu berichtet das Markusevangelium kurz über die vierzig Tage in der Wüste und über das erste Auftreten Jesu in Galiläa. Der Widersacher hat keine Gewalt über ihn, den ganz Heiligen. Engel und Tiere dienen ihm, dem neuen Menschen. Jesus ruft das „Evangelium Gottes“ aus; es gibt Rettung für den, der an das Evangelium glaubt. Glaube und Umkehr sind Forderungen Gottes an den Menschen, und es sind zugleich seine Gaben.

Evangelium Mk 1, 12–15

Er wurde vom Satan in Versuchung geführt und die Engel dienten ihm.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt: Fastenhirtenwort von Bischof Dr. Georg Bätzing

Finden Sie in einer zusätzlichen Datei:

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten aus dem Te Deum:

Herr Jesus Christus, du hast dem Bösen und all seinen Versuchungen widerstanden. Wir bitten dich:

Wecke in uns die Sehnsucht, dich zu suchen.

Stärke in uns die Bereitschaft zu Umkehr und Verzicht.

Hilf uns, zu erkennen, was du von uns erwartest.

Gib den Bischöfen in aller Welt die Kraft, als gute Hirten für die Erneuerung der Kirche zu wirken.

Hilf, dass die Christenheit, die sich immer wieder der Lieblosigkeit und Machtgier schuldig gemacht hat, durch Umkehr und Demut dem Frieden dienen kann.

Gib dem Dialog zwischen den Religionen neue Dynamik, damit Hass überwunden und Vertrauen aufgebaut werde.

Beschütze alle noch ungeborenen Kinder ebenso wie alle altgewordenen Menschen vor alle, was ihre Lebenswürde bedroht.

Fürbitten aus dem Bistum Trier:

Jesus geht nach 40 Tagen in der Wüste gestärkt auf die Menschen zu und verkündet, „das Reich Gottes ist nahe“. Zahllose Menschen suchen heute in den Wüsten unserer Zeit nach einer Botschaft der Hoffnung. Ihre und unsere Sorgen tragen wir vor Gott, der Leben und Hoffnung schenkt:

In den Kriegen im Nahen Osten und in der Ukraine herrschen Gewalt und Tod, politisch Verantwortliche in Europa und in den USA denken über immer stärkere Waffen und weitere Zerstörung nach. Wir beten für die Menschen in den Kriegsgebieten in Gaza und den

ukrainischen Städten; für alle, die Hilfsgüter dort hin bringen und verteilen; die medizinische Hilfe leisten und Trost bieten; und für alle, die aktiv nach einem Ende der Gewalt und nach einem Weg zum Frieden suchen.

(kurze Stille) V: Du Gott der Liebe und der Hoffnung, - A: erhöre unser Gebet.

In politischen Debatten und internationalen Konferenzen fallen Worte der Drohung, des Gegeneinanders und der Aufforderung zur „Kriegstüchtigkeit.“ Wir beten für Frauen und Männer, die in Worten und Taten für das Miteinander, für Vertrauensbildung und für „Friedenstüchtigkeit“ eintreten.

(kurze Stille) V: Du Gott der Liebe und der Hoffnung, - A: erhöre unser Gebet.

In Hochschulen und in öffentlichen Einrichtungen nehmen Übergriffe auf jüdische Mitmenschen zu und schüren Angst vor religiösen Anfeindungen. Wir beten für junge Menschen unterschiedlichen Religionen in unserem Land, die bei uns eine friedliche Heimat zum Lernen und Leben suchen, und für alle, die ihnen mit Offenheit und Wohlwollen begegnen.

(kurze Stille) V: Du Gott der Liebe und der Hoffnung, - A: erhöre unser Gebet.

Aus Sorge um steigende Preise und Mieten und um wirtschaftliche Sicherheit tragen immer mehr Menschen ihren Protest laut auf die Straße. Wir beten für alle Menschen, deren Ängste und Sorgen nicht wahrgenommen werden und deren Arbeit nicht wertgeschätzt wird; für alle Einsatzkräfte, die für Schutz und Sicherheit bei den Demonstrationen sorgen; und für alle Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, ...die nach einer gerechteren Verteilung des Reichtums in unserer Welt streben.

(kurze Stille) V: Du Gott der Liebe und der Hoffnung, - A: erhöre unser Gebet.

In unseren christlichen Gemeinden haben viele ihr Vertrauen in Jesu Botschaft verloren, dass das Reich Gottes nahe ist, viele haben ihrer Kirche den Rücken gekehrt. Wir beten für alle Menschen, die in der österlichen Bußzeit nach einer neuen Begegnung mit Gott suchen, um das Leben neu zu lernen.

(kurze Stille) V: Du Gott der Liebe und der Hoffnung, - A: erhöre unser Gebet.

Guter Gott, wir danken dir für alles Gute, das uns leben und die Wüsten unserer Zeit verstehen lässt. Wir vertrauen auf deinen Bund mit uns Menschen. Mit der Kraft deines Geistes können wir das Leben in dieser Welt gestalten. Dich loben und preisen wir heute und in Ewigkeit. Amen.

Gebet:

Lieber Vater im Himmel, durch deinen Sohn Jesus Christus rufst du uns in dein Reich. Schenke uns den Mut, Altes hinter uns zu lassen, um Neues in dir zu leben. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn Amen.

Segen:

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, tröste uns in jeder Not. Er segne uns und lenke unsere Tage in seinem Frieden. Er bewahre uns vor aller Verwirrung und festige unsere Herzen in seiner Liebe. Gott, in der Taufe haben wir deinen Segen empfangen. Stärke unsere Verbundenheit mit dir. Behüte das neue Leben, das in uns wächst. Führe uns sicher

durch Versuchung und Sünde. Amen. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Für den Tag und die Woche:

Um das Herz gezielt auf etwas auszurichten, bedarf es nicht nur eines ehrlichen Wollens, sondern auch einer festen Entschlossenheit. Disziplin gehört wesentlich zur Jüngerschaft. Die Übung geistlicher Disziplin schärft unser Wahrnehmungsvermögen für die leise, sanfte Stimme Gottes. Jesus hörte ständig auf den Vater, achtete ständig aufmerksam auf seine Stimme, war ständig bereit, seinen Weisungen zu folgen. Jesus war „ganz Ohr“. Darin besteht das Eigentliche des Gebets: ganz Ohr für Gott zu sein. Den innersten Kern allen Betens stellt dieses Hören dar, dieses gehorsame Stehen in der Gegenwart Gottes.

(Henri Nouwen)